

Die aussereuropäischen Trauermücken des Königl. Museums für Naturkunde zu Berlin.

Von

Fr. H. Rübsaamen in Berlin.

Hierzu Tafel I, II, III und 3 Textfiguren.

Die Gattung *Sciara*, von der bis jetzt über 300 Arten beschrieben worden sind, wurde im Jahre 1804 von Meigen aufgestellt. Ob eine so grosse Zahl von Arten in der Natur wirklich vorhanden ist, bleibt dahingestellt; zweifellos aber würde durch ein gründliches Studium der Typen dargethan werden, dass die bis jetzt beschriebenen nicht alle als selbständige natürliche Arten bestehen. Die grosse Anzahl der bisher publizierten *Sciara*-Arten ist darauf zurückzuführen, dass es erstens unmöglich war, die von älteren Autoren ungenügend beschriebenen Arten wieder zu erkennen, und dass man zweitens wandelbare und unwesentliche Merkmale für konstant und wichtig hielt, wodurch man dazu kam, manche natürliche Art in viele, künstlich gemachte Arten zu zersplittern.

Die Schwierigkeit der Artunterscheidung ist auch nicht durch die im Jahre 1867 von J. Winnertz herausgegebene Monographie der Sciarinen und ebensowenig durch die von Grzegorzek in der Berliner Entom. Zeitschr. Bd. XXXI, 1885, p. 49—79 publizierte analytische Tabelle zum Bestimmen der *Sciara*-Arten gehoben worden.

Gewiss zeugt die Winnertz'sche Arbeit von Gewissenhaftigkeit und grossem Fleisse und verdient in dieser Beziehung durchaus das begeisterte Lob, mit welchem v. Frauenfeld diese Arbeit am 6. März 1867 der k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien vorlegte. Leider aber hat Winnertz den von Meigen eingeschlagenen Weg (Syst. Besch. I, 1818, p. 276—288) in Bezug auf die Einteilung der Sciarinen weiter verfolgt, wodurch es gekommen ist, dass er den Gegenstand nur noch mehr verwirrt hat, statt ihn zu klären.

Die Mängel der Winnertz'schen Arbeit bespricht Prof. Mik in Wien eingehend bei dem Referat über die von Grzegorzek aufgestellte analytische Tabelle (cf. Wiener Ent. Zeit. 1885, p. 222 u. 223).

Die unterscheidenden Merkmale, welche Winnertz nicht nur für Arten, sondern für ganze Gruppen aufstellt, sind in der That so wandelbar (z. B. die Einmündung der Unterrandader in den Vorder- rand) und oft so unbestimmt (z. B. Entfernung der Cubitusspitze und der Spitze der untern Gabelzinke von der Flügelspitze), dass nur sehr wenige Arten, besonders solche, welche durch ihre Farbe auf- fallen (z. B. *flavipes*, *rufiventris*), mit vollkommener Sicherheit be- stimmt werden können. Die Nachfolger von Winnertz haben sich auf das Aufstellen neuer Arten beschränkt und geben Beschreibungen im Winnertz'schen Sinne.¹⁾

Von aussereuropäischen *Sciari*den sind bisher circa 80 Arten aufgestellt worden, die aber fast ohne Ausnahme noch dürftiger be- schrieben sind als die europäischen. Es ist also, wie man sieht, gegründete Aussicht vorhanden, dass über kurz oder lang auch noch eine Sündflut ungenügend beschriebener exotischer *Sciara*-Arten über uns hereinbricht.

Das hiesige Museum für Naturkunde besitzt ungefähr 30 nicht europäische *Sciara*-Arten. Von diesen habe ich nur *Sciara nigra*, *melanocephala* und *rufithorax* zu bestimmen vermocht. Alle andern Arten, deren Conservierung dies zuließ, beschreibe ich als nov. spec. Sollte auf Grund eines Vergleichs meiner Beschreibungen mit den Typen die eine oder andere der hier von mir aufgestellten Arten als bereits beschrieben erkannt werden, so kann mir dies nur angenehm sein insofern, als hierdurch die Anzahl der Arten verringert wird. Jedenfalls ist es weniger bedenklich die Zahl der Synonyme zu ver- mehrn, als die herrschende Verwirrung noch dadurch zu vergrößern, dass ich das eine oder andere der mir vorliegenden Stücke als diese oder jene Art deute, ohne sicher zu sein, die betreffende Art auch wirklich vor mir zu haben. Den Vorwurf aber, dass auch die nach- folgend gegebenen Beschreibungen zu der nach berühmten Mustern angefertigten Dutzendware gehören, befürchte ich nicht.

Zu den von Winnertz aufgestellten Gattungen füge ich hier vier neue hinzu. Ich zweifle nicht, dass das Genus *Odontonyx* auch in Europa vorkommt. Die drei übrigen Gattungen würde Winnertz wohl nicht übersehen haben. Zwischen *Bradysia* und *Corynoptera* vermag ich einen greifbaren Unterschied nicht zu finden, da von *Bradysia*

¹⁾ Professor Rudow und Brischke sind keine Nachfolger von Winnertz. In Betreff der Beschreibungen von *Sciara ligniperda* Brischke und *socialis* Brischke sowie der *Sciara foliorum* Rudow (cf. Schriften der naturf. Ges. Danzig 1891, VII, N. F., 4. Heft, p. 27 und Giebel's Zeitschr. f. d. ges. Naturw. Bd. XII, N. F., p. 241) könnte man sie vielmehr für Vorläufer Meigen's halten.

nur Weibchen bekannt sind. Die Länge der Flügel in Bezug auf den Hinterleib kann nicht als Gattungsmerkmal gelten, da oft bei ein und derselben Art die Flügel des Männchens länger, diejenigen des Weibchens aber kürzer als der Hinterleib sind.

Ich teile die Trauermücken, die ich mit Winnertz für eine selbständige Familie halte, welche vielleicht die Grundform der echten Pilzmücken und der Gallmücken (II. Gruppe, Lestremiinen) ist, in nachfolgende 10 Gattungen ein.

- 1 (2) Flügel und Schwinger fehlen: . . . 1. Gen. *Epidapus* Hal.
- 2 (1) Flügel und Schwinger vorhanden.
- 3 (6) Flügel deutlich behaart.
- 4 (5) Klauen ungezähnt. Zinken der Gabelader gewöhnlich: . . . 2. Gen. *Trichosia* Winn.
- 5 (4) Klauen gezähnt. Zinken der Gabelader wellig gebogen. Flügel an der Basis allmählich erweitert (keilförmig): . . . 3. Gen. *Metangela* n. g.
- 6 (3) Flügel mikroskopisch behaart.
- 7 (8) Cubitus durch eine Brachialader mit dem Vorderrande verbunden: . . . 4. Gen. *Cratyna* Winn.
- 8 (7) Brachialader fehlt.
- 9 (16) Fühler des Männchens ohne Wirtelhaare.
- 10 (11) Klauen gezähnt: . . . 5. Gen. *Odontonyx* n. g.
- 11 (10) Klauen nicht gezähnt, von der Basis bis zur Mitte behaart.
- 12 (13) Thorax stark gewölbt, den Kopf überragend: . . . 6. Gen. *Hybosciara* n. g.
- 13 (12) Thorax den Kopf nicht überragend.
- 14 (15) Untergesicht stark verlängert: . . . 7. Gen. *Rhynchosciara* n. g.
- 15 (14) Untergesicht nicht verlängert: . . . 8. Gen. *Sciara* Meig.
- 16 (9) Fühler des Männchens mit Wirtelhaaren.
- 17 (18) Zinken der Gabelader wie bei den vorhergehenden Gattungen; Flügel schmal, allmählich breiter werdend: . . . 9. Gen. *Corynoptera* Winn.
- 18 (17) Zinken der Gabelader wellig gebogen; Flügel plötzlich breiter werdend: . . . 10. Gen. *Zygoneura* Meig.

Die Gattungen *Corynoptera* und *Zygoneura* scheinen den Uebergang zu den Gallmücken, *Trichosia* und *Metangela* den zu den Pilzmücken zu vermitteln.

Rhynchosciara und *Hybosciara* haben an den Füßen ausser dem Empodium zwei deutliche Pulvillen (Taf. III, Fig. 24). Vielleicht ist auch die Gattung *Sciara* auf dieses Merkmal hin weiter einzuteilen.

Die Legeröhre der Weibchen, welche an diejenige gewisser *Epidosis*- und *Asynapta*-Arten (Gallmücken) erinnert, besitzt am Ende zwei nebeneinanderstehende zweigliedrige Lamellen. Die Form beider Glieder¹⁾, besonders des Endgliedes und das Grössenverhältnis beider zu einander ist für jede Art meist sehr charakteristisch.

Die Zange des Männchens hat mit derjenigen der Gallmücken mehr Aehnlichkeit, als mit der Zange der Pilzmücken.

Leider sind diese vorzüglichen Merkmale beim Bestimmen oft nicht zu verwerten, da man von einer Art nicht immer beide Geschlechter besitzt und oft ein Männchen einer Art zu bestimmen hat, von welcher nur das Weibchen beschrieben wurde, und umgekehrt.

Nach der Form des Hinterleibes der Weibchen kann man im Genus *Sciara* deutlich zwei Gruppen unterscheiden: 1) Abdomen allmählich verschmälert, lang gestreckt. Die betreffenden Arten sind im Habitus den Asiliden nicht unähnlich. 2) Abdomen eiförmig (Gallmückenform). Alle von mir untersuchten Arten mit sehr gestrecktem Hinterleibe haben eine stark erweiterte Randzelle (Taf. I, Fig. 2, 4, 6, 8—12), während bei den gallmückenartigen *Sciara*-Arten der Vorderrand erst hinter der Einmündung der Unterrandader am weitesten nach aussen gebogen ist (Taf. II, Fig. 8, 10, 12). Ob diese Merkmale stets in der angegebenen Weise zusammen vorkommen, muss durch spätere Untersuchung festgestellt werden.

Die Taster aller hier von mir beschriebenen Arten sind dreigliedrig. Sollten auch *Sciara*-Arten mit viergliedrigen Tastern vorkommen, was mir trotz der Angaben von Winnertz zweifelhaft ist, so würde die Anzahl der Tasterglieder ein weiteres gutes Gruppenmerkmal sein. Ferner geben die Fühler vorzügliche Artenmerkmale ab. Wie bei den Gallmücken, so ist auch hier die Bildung des ersten und letzten Geisselgliedes von grosser Bedeutung. Ausserdem ist auch das bereits von Winnertz angegebene Verhältnis der Gliedlänge zur Breite sehr wichtig; aber Winnertz sagt nie, ob das angegebene Verhältnis für die vordern, mittleren oder hintern Geisselglieder gelten soll. Da nun die Geisselglieder bei manchen Arten nach der Fühlerspitze zu länger werden, bei andern kürzer und dünner, so sind so allgemeine Angaben, wie sie Winnertz macht, ziemlich wertlos.

Neben andern (allerdings seltenen) charakteristischen Färbungsmerkmalen sind die Seitenstreifen des Abdomens und die Schultersehnen am Thorax zu berücksichtigen.

1) Lamellae anteriores und posteriores, cf. Dziedzicki, Revue des espèces européennes du genre *Phronia* Winnertz, St. Petersburg 1889.

Jedenfalls lassen sich die Sciariden nach diesen Merkmalen sicherer bestimmen als nur nach dem Flügelgeäder, obgleich auch diesem nicht jeder Wert abgesprochen werden kann.

Die Arbeiten über exotische Sciariden, von denen ich die ohne * einzusehen Gelegenheit hatte, gebe ich in nachfolgendem Verzeichnisse zugleich mit Angabe der beschriebenen Arten. Ich hoffe, dass mir keine wichtigere Arbeit über dieses Gebiet unbekannt geblieben ist.

1. Bigot, Ann. Soc. Ent. France 1891, p. 366.

Sciara tristis (Assinie, Afrika).

2. * Comstock, Report on noxious Insects for 1881, Washington 1882 p. 10—12.

Sciara ocellaris (Nord-Amerika).

3. Doleschall, Naturh. Tijdschr. Nederl. Indie XVII, Batavia 1858, p. 78.

Sciara femoralis (Amboina).

3. Blanchard in Claudio Gay, Historia fisica y politica de Chile. Zoologia. Tomo setimo. Paris 1852.

Sciara fuliginosa (Coquimbo); *infuscatipennis* (Coquimbo); *pallipes* (Chiloe).

4. Holmgren, Oefv. K. Vetensk. Akad. Förhandl. 1872.

Sciara groenlandica (Grönland).

Entomologisk Tidskrift, Stockholm 1883.

Sciara frigida (Waigatsch); *vitticollis* (Matotschin Scharf); *riparia* (Chabarowa bay); *pumilio* (Chabarowa bay); *morianella* (Matotschin Scharf).

5. * Hutton, Catalogues of New Zealand Diptera, Orthoptera, Hymenoptera; with descriptions of the species. Colonial Museum and Geological Survey of New Zealand New Zealand 1881, p. 13.

Sciara rufescens (Dunedin).

6. v. Osten Sacken, Proceed. Ent. Soc. of Philad. I, p. 18.

Sciara toxoneura (Nord-Amerika).

Annali del Museo civico di St. Nat. di Genova, Vol. XVI, 1881, und XVIII.

Berliner Ent. Zeit. 1882, p. 26.

(Die letzterwähnten Arbeiten Osten Sacken's enthalten keine Beschreibungen neuer Trauermücken.)

7. Philippi, Verhandl. zool. bot. Ges. Wien 1865, p. 627.

Sciara domestica; *heteropus* (Corral); *diminutiva* (Corral).

8. v. Röder, Stett. Ent. Zeit. 1886, p. 258.

Sciara marginalis (Columbien von Bogotá nach Popayen).

9. Skusei, Proceed. Linn. Soc. of N.S.Wales.

1) Pag. 666 sagt Skuse in der Fussnote:

Winnertz says, „Schwinger unbedeckt“, but this is not the case even though we may not recognize their often dense microscopic pubescence.

Skuse hat den Ausdruck: „Schwinger unbedeckt“ missverstanden. Winnertz will mit diesem Ausdrucke natürlich nur sagen, dass die Schüppchen (squamae) fehlen.

22 *Rübsaamen: die aussereuropäischen Trauermücken*

Als australische Arten: *Sciara aemula*, *amabilis*, *approximata*, *aquila*, *atrata*, *audax*, *brevipurca*, *caratica*, *diversa*, *dolosa*, *erratica*, *evanescent*, *familiaris*, *festina*, *festiva*, *finitima*, *frequens*, *Frogatti*, *fumipennis*, *ignobilis*, *infrequens*, *ingenua*, *lucidipennis*, *luctifica*, *luculenta*, *Macleayi*, *maesta*, *minutella*, *montiraga*, *notata*, *nubicola*, *ornatula*, *pernitida*, *pictipes*, *reciproca*, *scitula*, *sedula*, *sorrوريا*, *spectabilis*, *unica*, *reccors*, *Winnertzi*.

10. Thomson, Reise der Fregatte Eugenie.

Sciara moerens (Cap).

11. Walker, Insecta Saundersiana, Vol. I, London 1850, p. 418 u. f.

Sciara primogenita (Cayenne?); *lurida* (United States); *antica* (Amazon Region); *fasciata* (Brasilien); *cognata* (Brasilien); *indica* (Indien); *reciproca* (Van Diemensland); *confusa* (Cap).

Journal of the Proceed. of the Linn. Society London, I, 1857, p. 105.

Sciara laticornis (Borneo); *solita* (Borneo).

Journal of the Proceed. of the L. Society, Zoology Vol. III, London 1859, p. 77.

Sciara selecta. (Aru.)

Ibid. Vol. V, p. 263.

Sciara longipes.

12. Wiedemann: Aussereuropäische zweiflügl. Insecten, Hamm 1828, I. Teil, p. 67 u. ff.

Sciara fulviventris (Amerika); *americana* (Brasilien); *nigra* (Savannah); *costalis* (Brasilien); *melanocephala* Fabr. (Süd-Amerika) [Fabr. Syst. Antl. 60, 16]; *fraterna* Say (Pensylvanien); *atrata* (Pensylvanien); *exigua* Say (Pensylvanien); *femorata* Say (Pensylvanien); *polita* Say (Pensylvanien).

13. van der Wulp, Tijdschrift voor Entomologie, XXX. Deel, Jaargang 1886–1887, p. 175–180.

Sciara sulcata (Java).

Reisen in Midden-Sumatra. Natuurlijke Historie. Negende Afdeeling. Diptera, p. 6.

Sciara rufithorax und *thomae*. 1)

Annales de la Soc. Ent. de Belgique, T. XXVIII, p. CCLXXXVIII.

Sciara spec. verwandt mit *rufithorax*.

Zu dem vorstehenden Verzeichnisse ist zu bemerken, dass als *Sciara longipes* bereits von Meigen 1818 (Syst. Besch. p. 286) eine andere *Sciara* beschrieben wurde. Ebenso beschrieb Winnertz eine *Sciara tristis* und *frigida* (Monographie der Sciarinen 1867, No. 8 und 99) und *moerens* (Verh. z. bot. Ges. Wien 1868, p. 539), Fabricius eine *Sciara pallipes* (System. entom. IV, 243. 69 und Syst.

1) Diese Art scheint nicht mit *Sciara thomae* L. identisch zu sein.

Antl. 45. 37), Beling eine *Sciara atrata* (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1872, p. 51) und Grzegorzek eine *Sciara confusa* (Berl. Entom. Zeitschr. 1884, p. 259).

Es ist daher umzuändern:

<i>Sciara longipes</i> Walker	in <i>Sciara Walkeri</i> m.
" <i>frigida</i> Holmgr.	" " <i>Holmgreni</i> m.
" <i>tristis</i> Bigot	" " <i>africana</i> m.
" <i>atrata</i> Beling	" " <i>Meigeni</i> m.
" <i>pallipes</i> Gay	" " <i>chilensis</i> m.
" <i>moerens</i> Thoms.	" " <i>Thomsoni</i> m.
" <i>confusa</i> Grzeg.	" " <i>Grzegorzeki</i> m.

Ferner ist der Name *Sciara dispar* Beling in *Sciara pilosa* m. abzuändern, da bereits im Jahre 1868 in den Verhandl. zool. bot. Ges. in Wien, p. 533, von Winnertz eine *Sciara dispar* beschrieben wurde.

Beschreibung der Arten.

Gatt. *Trichosia* Winn.

(Monogr. d. Sciarinen, p. 11 und 173.)

Trichosia melanocephala (F.).

Taf. III, Fig. 21: Haltezange.

(Museums-No. 10902. Coll. Herm. Loew.)

Körper 5, Flügel 6, Fühler $3\frac{1}{2}$ mm lang.

Hinterkopf, Augen und Abdominalspitze schwarz; Geißelglieder der Fühler, Schienen und Taster braun, alles andere rotgelb mit ebensolcher, besonders am Abdomen ziemlich langer Behaarung. Die Geißelglieder werden nach der Spitze zu wenig länger; das erste Geißelglied ist kaum länger als das folgende. Taster dreigliedrig. Die Unterrandader mündet an dem einzigen vorhandenen Stück grade über dem Gabelpunkt in den Vorderrand (Fig. 1). Die Querader liegt



Fig. 1. Flügel von *Trichosia melanocephala*.

wenig vor der Mitte. Hinterast der Hilfsader sehr kurz, weit vor der Querader verschwindend. Der Stiel der Gabel, welche von der

24 *Rübsaamen: die aussereuropäischen Trauermücken*

5. und 6. Längsader gebildet wird, ist stark viermal so lang wie die Randzelle an ihrer breitesten Stelle breit ist; fg und gh (cf. Winnertz, Monograph. d. Sc., p. 14, Fussnote) sind gleich. Haltezege stark behaart. Das Basalglied an der Spitze mit einer sehr starken Borste, welche die Länge des Klaufgliedes fast erreicht. Klaufglied stark behaart, an der Spitze mit vier kräftigen Zähnen und auf der untern Seite in der Mitte des Gliedes mit einem sehr langen und spitzen Dorn.

Das Tier stammt aus Surinam.

Metangela n. sp.

Flügel stark behaart; an der Basis keilförmig. Zinken der Gabelader ähnlich gebildet wie bei *Zygoneura* Meig. Klauen gezähnt. Untergesicht nicht verlängert. Taster dreigliedrig. Fühler (des Weibchens) ohne Wirtelhaare; 2 + 14gliedrig.

Metangela calliptera n. sp.

Taf. II, Fig. 3: Kopf.

„ III, „ 17: Legeröhre.

(Museums-No. 6206.)

Körper 4, Flügel 4,75, Fühler 2 mm lang.

Kopf, Thorax und die letzten Abdominalsegmente schwarz, alles andere gelbrot. Thoraxrücken stark glänzend. Tarsen und Hintersehenkel an der Spitze bräunlich. Schenkelring unten mit schwarzem Punkte. Schwingkölbchen schwarzbraun.



Fig. 2. Flügel von *Metangela calliptera*.

Flügel (Fig. 2) stark behaart, glashell, mit zwei violett schillernden Querbinden. Hilfsader kaum wahrnehmbar; die Unterrandader mündet sehr weit vor der Gabelwurzel in den Vorderrand. Der Stiel der hintern Gabel (von der 5. und 6. Längsader gebildet) stark viermal so lang wie die Randzelle an ihrer breitesten Stelle breit ist; die Zinken an der Spitze sehr stark nach hinten gebogen.

Fühler 2 + 14gliedrig. Basalglieder viel dicker als die Geisselglieder. Erstes Geisselglied fast doppelt so lang wie das folgende die Geisselglieder werden nach der Fühlerspitze nicht länger, doch

ist das letzte Glied um die Hälfte länger als das vorhergehende. Die Geisselglieder werden nach der Spitze des Fühlers zu allmählich dünner, das letzte Glied ist kaum halb so dick wie das erste. Die Endlamellen der Legeröhre erscheinen bei seitlicher Betrachtung ziemlich rund; jede ist mit breiter Basis an dem breiteren und etwas längeren vorhergehenden Gliede angewachsen. Beine schlank, Klaue gebogen und deutlich gezähnt.

Vaterland: Brasilien (G. Sello).

Die von Osten Sacken beschriebene *Sc. toxoneura* scheint ebenfalls zum Genus *Metangela* zu gehören.

Odontonyx nov. gen.

Krallen gestreckt und deutlich gezähnt; Untergesicht nicht verlängert. Flügel und Fühler wie bei *Sciara*.

- 1 (2) Klauen schmal, schwach gezähnt (Taf. III, Fig. 23) *O. fruhstorferi* n. sp.
- 2 (1) Klauen breit, stark gezähnt (Taf. III, Fig. 22).
- 3 (4) Fühlerendglied verlängert; Beine braun; Endlamelle der Legeröhre des Weibchens kaum länger als breit. Grosse Art: *O. niger* (Wiedem.).
- 4 (3) Fühlerendglied nicht verlängert; Beine gelb; Endlamelle der Legeröhre des Weibchens wenigstens zweimal länger als breit. Kleinere Art: *O. helveolus* n. sp.

Odontonyx fruhstorferi n. sp.

Taf. III, Fig. 13: Haltezange.

" III, " 23: Kralle.

(Museums-No. 11244.)

Körperlänge 4 mm. Länge der Flügel 4, der Fühler 2,75 mm.

Thorax mattschwarz, Flügelwurzel rötlichgelb, ebenso die Schulterschwielen; Abdomen schwarzbraun. Schwingerknopf braun, Stiel gelblich. Hüften und Schenkel gelb, Tarsen und Schienen bräunlich, die einzelnen Glieder an der Spitze schmal gelb berandet. Die Beine sind schlank, die Schienen an der Spitze etwas verdickt. Fussdornen ziemlich schwach. Augen schwarz; Taster und Fühler schwarzbraun. Die Geisselglieder gestielt; Stiel von $\frac{1}{6}$ Gliedlänge. Jedes Geisselglied 4mal länger als breit (letztes Glied fehlt), stark abstehend behaart.

Haltezange ziemlich gross, stark behaart. Basalglieder an der Spitze verjüngt. Klauenglied stark und besonders an der Spitze sehr

26 *Rübsaamen: die aussereuropäischen Trauermücken*

dicht behaart. An der Spitze mit einer langen und spitzen Klaue, die an der Seite in der Nähe der Basis oberseits eine kräftige Borste trägt.



Fig. 3. Flügel von *Odontonyx fruhstorferi*.

Flügel (Fig. 3) ziemlich schmal, Randzelle nicht verbreitert. Unterrandader etwas hinter dem Gabelpunkte in den Vorderrand mündend; Querader hinter der Mitte der Unterrandader. Hinterast der Hilfsader vor der Querader verschwindend. $Fg = gh$; Zinken der Gabelader kräftig gebogen. Stiel der hintern Gabel doppelt so lang wie die Randzelle breit; die untere Zinke (6. Längsader) im letzten Viertel stark gebogen. Achselader blass und kurz.

Ich widme diese Art Herrn H. Fruhstorfer, der sie auf dem Vulkan Gede, Java, auf 8500' Höhe fing.

Odontonyx niger (Wiedem.)
(= *Sciara nigra* Wiedem.).

Taf. I, Fig. 7: Flügel.

- " III, " 12: Legeröhre des Weibchens.
" III, " 19: Haltezange des Männchens.
" III, " 22: Kralle.

(Museums-No. 6188.)

Männchen: Körperlänge 7 mm; Länge der Flügel 5,5 mm; Fühler 3 mm.

Weibchen: " 10 " ; " " " 8 " ; " 3 " .

Männchen und Weibchen sind gleich gefärbt, doch sind beim Männchen die Flügel etwas heller als beim Weibchen. Das ganze Tier schwarzbraun mit rötlichen Schulterschwilen; Thoraxrücken nicht glänzend; Fühler in Folge ihrer Behaarung grau schimmernd.

Fühler des ♀ 2 + 14 gliedrig; Geißelglieder kurz gestielt, nach der Fühlerspitze dünner und etwas länger werdend. Das erste Geißelglied etwas länger als das zweite; dieses etwa doppelt, das vorletzte fast dreimal so lang wie breit; letztes Glied ziemlich stark verlängert und nach seiner Spitze zu verjüngt. Beim Männchen sind die Fühlerendglieder abgebrochen; die vorhandenen Glieder stimmen im Baue mit den betreffenden Gliedern des Weibchens überein, doch sind die Stiele etwas länger. Taster dreigliedrig, letztes Glied wenig verlängert.

Flügel mit ziemlich breiter Randzelle. Die Unterrandader mündet etwas vor dem Gabelpunkt in den Vorderrand. Die Querader steht hinter der Mitte der Unterrandader und der Hinterast der Hilfsader verschwindet vor der Querader. $Fg = gh$. Stiel der hintern Gabel ungefähr so lang wie die Randzelle breit. Die Zinken der hintern Gabel mässig gebogen. Die Achselader reicht bis zur Mitte der Achselzelle.

Die Fusskrallen sind stark gezähnt (Taf. III, Fig. 22).

Fussdornen deutlich, Beine schlank.

Hinterleib beim Weibchen nach der Spitze zu allmählich schmaler werdend. Die hintern Lamellenglieder der Legeröhre an der Spitze abgerundet, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie in der Mitte breit, viel kürzer als die vorderen; diese nach hinten nicht oder kaum verbreitert.

Haltezanze des Männchens etwas breiter als der Hinterleib; auch die Klauenglieder aussen mit starker Behaarung. In der Nähe der Basis dieses Gliedes ist die Behaarung am längsten, wird aber nach der Spitze zu sehr dicht. Spitze ohne Klauen, aber ziemlich stark nach innen umgebogen und sehr dicht behaart.

Ein ♂ und ein ♀ von Deppe in Oaxaca (Mexico) gefangen.

Odontonyx helveolus n. sp.

Taf. II, Fig. 1: Kopf.

" II, " 11: Flügel.

" III, " 7: Legeröhre.

(Museums-No. 2205.)

Körper 4 mm, Flügel 3 mm, Fühler 1,25 mm l.

Schwarzbraun. Schwingerstiel gelbweiss, Knopf braun. Die Hüften und die vordern Schenkel gelb, die Hinterschinkel, alle Schienen und Tarsen bräunlich. Schenkelring unterseits mit schwarzem Fleck.

Fühler 2 + 14gliedrig; Geisselglieder nach der Spitze des Fühlers zu etwas dünner aber nicht länger werdend, wenig länger als breit. Erstes und letztes Glied wenig länger als die übrigen; das letzte nach der Spitze zu ziemlich stark verjüngt. Taster dreigliedrig; letztes Glied wenig verlängert.

Flügel und Randzelle schmal; die Unterrandader ist vom Vorderrand kaum weiter entfernt als vom Cubitus. Die grösste Flügelsbreite liegt hinter der Einmündung der Randader in den Vorderrand. Diese Einmündungsstelle liegt ziemlich weit vor dem Gabelpunkte. Querader hinter der Mitte. $Fg = gh$. Stiel der hintern Gabel etwa viermal so lang wie die Randzelle breit. Achselader bis zur Mitte der Achselzelle reichend. Die Flügel sind fast glashell und irisieren violett.

28 *Rübsaamen: die aussereuropäischen Trauermücken*

Beine schlank; Krallen wie bei *O. niger*.

Hinterleib schlank; lamellae posteriores wenigstens doppelt so lang wie breit, nicht oder kaum kürzer als die nach hinten nicht verbreiterten lamellae anteriores.

Von Moritz in Portorico gefangen.

Hybosciara n. g.

Thorax stark gewölbt, den Kopf überragend. Kopf klein, mit drei Punktaugen auf der Stirne; Rüssel kurz. Fühler 2 + 14gliedrig. Klauen nicht gezähnt; Füsse mit Empodium und Pulvillen.

Hybosciara gigantea n. sp.

Taf. I, Fig. 1: Flügel.

" II, " 6: Kopf.

" III, " 3: Legeröhre des ♀.

(Museums-No. 6186.)

Körperlänge 15—17 mm; Flügel 13.5—15 mm; Fühler 3 mm.

Thorax glänzend schwarzbraun mit schwarzer Behaarung. Schulterschwielen gelblich. Abdomen schwarzbraun, jederseits mit sehr breitem orangegelbem bis weisslichem Längsstreifen und ebenso gefärbten schmälern Binden am Ende eines jeden Segmentes. Schwinger, Taster, Fühler und Beine schwarzbraun, Flügel braun, Rand- und Cubitalzelle am dunkelsten.

Rüssel kurz, Taster dreigliedrig; erstes und letztes Glied ungefähr gleich lang; das zweite um die Hälfte kürzer als das erste. Fühler 2 + 14gliedrig; das erste Basalglied innen mit einem abgerundeten Fortsatze ähnlich wie bei *Diplosis inulae* H. Lw. Das erste Geisselglied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das zweite; die übrigen Geisselglieder kurz gestielt, kaum länger als breit, nach der Spitze kaum merklich dünner werdend; letztes Glied etwas länger als das vorletzte.

Unterrandader vom Vorderrande etwa doppelt so weit entfernt wie vom Cubitus; sie mündet weit hinter dem Gabelpunkte in den Vorderrand. Der Hinterast der Hilfsader reicht ungefähr bis zu der hinter der Mitte der Randader liegenden Querader. Fg = gh. Gabelader blass, die Zinken an der Basis kaum gebogen.

Die hintere Gabel fast ohne Stiel; die 6. Längsader etwas hinter der Mitte fast rechtwinklig umgebogen. Achselader bis etwas über die Mitte der Achselzelle reichend.

Beine ziemlich schlank, Fussdornen sehr schwach entwickelt.

Abdomen sehr plump, nach hinten wenig verschmälert, Legeröhre nicht vorstehend. Die hintern Lamellenglieder (von der Seite gesehen)

breiter als lang, von der Mitte an plötzlich ziemlich stark verjüngt, länger als die vordern Glieder.

Karsten fing 3 Weibchen in Columbia.

Rhynchosciara n. g.

Untergesicht schnauzenartig verlängert. Rüssel mit breiten Saugflächen. Augen wie bei allen andern Sciariden auf der Stirne sich sehr schmal berührend.

Fühler 2 + 14gliedrig; Taster dreigliedrig; Beine kräftig. Empodium und Pulvillen vorhanden (Taf. III, Fig. 24).

Körperform plump — an die Bibioniden-Gattung *Plecia* erinnernd.

Rhynchosciara villosa n. sp.

Taf. I, Fig. 3: Flügel des ♂.

" I, " 5: " " ♀.

" II, " 5: Kopf " ♀.

" III, " 8: Legeröhre des ♀.

" III, " 24: Fussspitze " ♀.

(Museums-No. 6188, 6773, 7302, 8152 und 8153.)

Männchen: Körperlänge 7—9 mm; Flügel 6—7 mm; Fühler 3 mm.

Weibchen: " 10—12 " ; " 9—19 " ; " 3 " .

Das ganze Tier ist schwarz, samtartig behaart. Flügel dunkelbraun; Rand- und Cubitalzelle am intensivsten gefärbt.

♀ Taster dreigliedrig, Endglied etwas verlängert. Fühler 2 + 14gliedrig; das erste Geisselglied um die Hälfte länger als das zweite. Die übrigen Geisselglieder etwas länger als breit, sehr kurz gestielt; nach der Fühlerspitze zu wenig länger werdend. Endglied stark verlängert und an seiner Spitze verjüngt; zuweilen ist diese Verjüngung sehr stark.

Die grösste Breite des Flügels liegt am Ende des ersten Drittels desselben; nach der Spitze zu ist der Flügel stark verschmälert. Die Randzelle ist sehr breit. Die Unterrandader mündet über oder unmittelbar hinter dem Gabelpunkte in den Vorderrand. Hinterast der Hilfsader sehr kurz, Querader hinter der Mitte. Stiel der hintern Gabel etwa so lang wie die Randzelle breit; sechste Längsader in der Mitte stark gebogen; Achselader über die Mitte der Achselzelle hinausreichend.

Beine plump, Krallen kräftig, Fussdornen schwach, Behaarung kräftig.

Hinterleib plump, nach hinten wenig verschmälert; Legeröhre sehr kurz; die hintern Lamellenglieder eiförmig, mit verschmälelter Basis an den viel breiteren vordern Gliedern angewachsen.

30 *Rübsaamen: die aussereuropäischen Trauermücken*

Beim Männchen sind Cubitus und Gabelzinken viel weniger gebogen als beim Weibchen, auch ist die Achselader kürzer.

Haltezange sehr dick; Behaarung nicht sehr lang aber kräftig; Klauenglied kurz, fast eiförmig, an der Spitze mit mehreren kräftigen Dornen.

Diese Art ist im Dipteren-Catalog des Museums als *Sciara americana* Wiedemann bezeichnet, doch werden an genannter Stelle mit diesem Namen mehrere ganz verschiedene Arten bezeichnet.

Mit *Sciara americana* scheint diese Art nicht identisch zu sein, da nach Wiedemann die Hinterleibswurzel bei *Sc. americana* eine rötliche Binde haben soll. Allerdings fügt er hinzu, dass diese Binde einem „männlichen Exemplare des Berliner Museums“ fehle, aber es ist sehr leicht möglich, dass dieses männliche Exemplar, welches nicht mehr vorhanden zu sein scheint, gar nicht zu *Sc. americana* gehört. Durch Vergleich meiner *villosa* mit der in Wien befindlichen Type von *americana* aus der v. Winthem'schen Sammlung wird Aufschluss zu erhalten sein, ob *villosa* und *americana* identisch sind.

Die Art wurde gesammelt von Gollmer bei Caracas, von Steinheil und Petersen bei Bogotá, von Deppe bei Oaxaca und von Thieme in den Cordilleren von Columbia.

Rhynchosciara brevicornis n. sp.

Taf. II, Fig. 4: Kopf (Seitenansicht).

(Museums-No. 6772.)

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden dadurch, dass die Schulterschwielen gelbrot sind und dass das Tier nicht tief-schwarz, sondern mehr pechbraun gefärbt ist; auch ist die Behaarung nicht so stark wie bei *villosa*. Diese Art ist im Dipteren-Catalog ebenfalls mit *Sciara americana* bezeichnet.

Haeberlin fing drei Weibchen bei La Guayra; ausserdem besitzt das Museum ein Exemplar aus der H. Loew'schen Sammlung.

Sciara Meig.

1 (22) Thorax schwarzbraun oder schwarz.

2 (17) Randzelle breit; Vorderrand dort, wo er die Randzelle begrenzt, nach aussen gebogen (Taf I, Fig. 2, 4, 6, 8—12). Abdomen lang (♀), ganz allmählich verschmälert.

3 (8) Abdomen mit gelbem Seitenstreif.

4 (5) Schulterschwielen gelb 1) *Sc. cingulata* n. sp.

- 5 (4) Schulterschwielen schwarz.
 6 (7) Flügel getrübt, Rand- und Cubitalzelle am dunkelsten: 2) *Sc. picea* n. sp.
 7 (6) Flügel hell, der Vorderrand und die nächste Umgebung der Gabeladern braun: 3) *Sc. moebiusi* n. sp.
 8 (3) Abdomen ohne gelben Seitenstreif.
 9 (14) Schulterschwielen gelbbrot.
 10 (11) Thoraxrücken mattschwarz, bläulich-grau bereift; die hintere Gabel fast ohne Stiel: 4) *Sc. pruinosa* n. sp.
 11 (10) Thoraxrücken glänzend schwarz; die 5. und 6. Längsader bilden eine deutlich gestielte Gabel.
 12 (13) Endlamelle der Legeröhre breit, rundlich, kaum länger als breit: 5) *Sc. rotunda* n. sp.
 13 (12) Endlamelle der Legeröhre länglich, nach der Spitze zu stark verjüngt: . . . 6) *Sc. singhalensis* n. sp.
 14 (9) Schulterschwielen schwarz.
 15 (16) Fühlerglieder wenig länger als breit, Endglied etwas verlängert: 7) *Sc. nigrina* n. sp.
 16 (15) Fühlerglieder fast dreimal so lang wie breit, Endglied nicht verlängert: . . . 8) *Sc. aequalis* n. sp.
 17 (2) Randzelle schmal; Vorderrand dort, wo er die Randzelle begrenzt, nicht nach aussen, sondern nach innen gebogen (Taf. II, Fig. 8, 10, 12). Abdomen eiförmig.
 18 (19) Letztes Tasterglied nicht oder kaum länger als das vorletzte: 9) *Sc. brevis* n. sp.
 19 (18) Letztes Tasterglied stark verlängert.
 20 (21) Schulterschwielen rötlich; Abdomen mit etwas lichtem Seitenstreif: . . . 10) *Sc. striata* n. sp.
 21 (20) Das ganze Tier schwarzbraun: . . 11) *Sc. aethiops* n. sp.
 22 (1) Thorax gelblich oder rot.
 23 (24) Thorax gelbgrau; Thoraxseiten mit je 2 schwarzen Punkten: 12) *Sc. quadrimaculata* n. sp.
 24 (23) Thorax rötlich: 13) *Sc. rufithorax* Wulp.

Sciara cingulata n. sp.

Taf. I, Fig. 8: Flügel.

" III, " 9: Legeröhre.

(Museums-No. 6200.)

Weibchen: Körperlänge 7,25 mm; Flügel 5,5 mm; Fühler 3 mm.

Thoraxrücken schwarz, stark glänzend; Schulterschwielen und Halskragen gelb. Brustseiten gelbbraun, Schwingerwulst schwarz.

Abdomen schwarzbraun, Seitenstreifen orangegelb. Jedes Segment ist an seiner Spitze rundum schmal gelb berandet, die beiden ersten Segmente zeigen ebensolche, auf der Mitte des Rückens aber durch einen schwarzen Fleck unterbrochene Binden an der Basis. Taster, Fühler, Schwingerknopf und Tarsen braun; Schwingerstiel, Hüften, Schenkel und Schienen gelb; Schenkelring unten mit schwarzem Fleck.

Fühler 2 + 14gliedrig, Basalglieder dick; Geisselglieder nach der Fühlerspitze zu nicht verlängert, dünner werdend, das erste und letzte Geisselglied fast gleichlang, etwa um die Hälfte länger als das zweite resp. vorletzte. Die vorderen Geisselglieder (vom zweiten an gerechnet) etwa zweimal so lang wie breit, die letzten dreimal so lang. Taster dreigliedrig. Randzelle der Flügel breit; die Einmündung der Unter-randader in den Vorderrand liegt ziemlich über dem Gabelpunkt; Hinterast der Hilfsader bis zu der etwas vor der Mitte der Unter-randader liegenden Querader reichend. Fg. = 2 gh. Stiel der hintern Gabel kürzer als die Randzelle breit; die hintere Zinke jenseits der Mitte ziemlich stark gebogen.

Beine schlank, Fussdornen stark entwickelt, Klauen klein, Abdomen des Weibchens lang gestreckt. Lamellae posteriores lang eiförmig, ungefähr halb so lang wie die auch hinten etwas verbreiterten lamellae anteriores.

Pöppig fing von dieser Art ein ♀ Stück in Georgia.

Sciara picea n. sp.

Taf. I, Fig. 6: Flügel.

" III, " 14: Legeröhre.

(Museums-No. 7933.)

Weibchen: Körperl. 11 mm; Flügel 9 mm; Fühler 4 mm.

Kopf und Thorax schwarz, letzterer etwas grau schimmernd; Abdomen schwarzbraun mit breiten orangegelben Seitenstreifen; jedes Segment auf der obern Seite mit schmalem gelbem Rand an der Spitze. Alles andere schwarzbraun.

Fühler 2 + 14gliedrig, ähnlich gebildet wie vorher, Stiele etwas länger. Taster 3gliedrig, letztes Glied kaum verlängert.

Randzelle der Flügel breit; Flügel brann, Rand und Cubitalzelle am dunkelsten. Hinterast der Hilfsader reicht bis zu der vor der Mitte der Randader stehenden Querader. Die Unterrandader mündet etwas jenseits des Gabelpunktes in den Vorderrand. Fg. = gh. Stiel der hintern Gabel sehr kurz, die Zinken mässig gebogen.

Klauen einfach, Füße stark behaart; Fussdornen ziemlich schwach entwickelt.

Hinterleib des Weibchens lang gestreckt; lamellae posteriores wenigstens zweimal so lang wie breit, eiförmig, nur halb so lang wie die lamellae anteriores, welche nach dem Ende zu etwas breiter werden.

Das Museum besitzt 4 ♀♀, welche Morrison in Georgia sammelte.

Sc. moebiusi n. sp.

Taf. I, Fig. 9: Flügel.

" III, " 1: Legeröhre.

(Museums-No. 6189.)

Weibchen: Körperl. 14 mm; Flügel 11 mm; Fühler 5 mm.

Thoraxrücken schwarz, wenig glänzend, von vorne gesehen mit deutlichen grauen Haarstriemen. Abdomen schwarzbraun mit einem Stiche ins Karminrote. Jedes Segment seitlich mit einem grossen orangegelben Fleck an der Spitze. Fühler schwarz, grau behaart; Flügel fast glashell; Rand- und Cubitalzelle dunkelbraun, violett schillernd; dieselbe Färbung zeigt die ganze Flügelbasis und die nächste Umgebung der Gabelzinken.

Schwingerknopf schwarzbraun, Stiel heller; Taster und Fühler schwarzbraun; Hinterbeine und alle Hüften schwarz, die vorderen Schenkel und Schienen schwarzbraun.

Fühler und Taster gebaut wie bei *Sc. picea*. Randzelle breit; Hinterast der Hilfsader bis zu der etwas vor der Mitte der Unter-randader stehenden Querader reichend. Die Unterrandader mündet etwas hinter dem Gabelpunkt; Cubitus ziemlich stark gebogen; fg. fast = 2 gh. Stiel der hintern Gabel kürzer als die Randzelle breit, Zinken mässig gebogen; Achselader bis zu etwas über die Mitte der Achselzelle reichend.

Beine ziemlich kräftig, stark behaart, Fussdornen dicht stehend, Krallen einfach, stark; Empodium und Pulvillen deutlich vorhanden.

Hinterleib des Weibchens sehr lang gestreckt; lamellae posteriores kurz eiförmig, an der Basis breit angewachsen; lamellae anteriores viel breiter als die hintern Lamellen.

Karsten fing 1 ♀ in Columbien.

Ich widme diese Art Herrn Geheimrat Prof. Dr. Moebius.

Sciara pruinosa n. sp.

Taf. I, Fig. 2: Flügel.

(Museums-No. 10956.)

Weibchen: Körperl. 8 mm; Flügel 6 mm; Fühler 3 mm.

34 *Rübsaamen: die aussereuropäischen Trauermücken*

Thoraxrücken mattschwarz, bläulichgrau bereift; Thoraxseiten schwarzbraun, Schulterschwielen gross, gelbbrot; Hinterrücken schmal gelblich berandet. Abdomen schwarzbraun; Schwingerknopf schwarzbraun, Basis des Stiels gelblich. Hüften und die hintern Beine pechbraun; Vorderhüften mit hellerem, gelblichem Makel, Vorderschenkel gelbbraun. Flügel braun.

Fühler 2 + 14gliedrig. Das erste Geisselglied am längsten, fast doppelt so lang wie das folgende; nach der Spitze des Fühlers zu werden die Glieder allmählich kürzer und dünner, Endglied nicht verlängert, nach der Spitze zu verdünnt; die Glieder ungefähr doppelt so lang wie breit, deutlich, doch nicht sehr lang gestielt.

Randzelle der Flügel breit. Der Hinterast der Hilfsader reicht über die kaum vor der Mitte der Randader stehenden Querader hinaus. Die Randader mündet hinter dem Gabelpunkte; fg. wenig grösser als gh; die hintere Gabel fast ohne Stiel; Zinken mässig gebogen.

Hinterleib gestreckt; die hintern Lamellen der Legeröhre sind zur Hälfte abgebrochen, sie scheinen lang eiförmig zu sein, an der Basis sind sie verschmälert; erstes Lamellenglied nach hinten nicht verbreitert.

Das einzige vorhandene ♀ fing Grabowsky auf Borneo.

Sciara rotunda n. sp.

Taf. II, Fig. 7: Flügel.

" III, " 18: Legeröhre.

(Museums-No. 6957.)

Weibchen: Körperl. 10,5 mm; Flügel 9 mm; Fühler fehlen.

Thoraxrücken schwarz, wenig glänzend; Schulterschwielen gelbrot. Alles andere schwarzbraun, nur die Seiten eines jeden Segmentes gelb gefleckt.

Flügel braun, Rand- und Cubitalzelle am dunkelsten. Fühler fehlen, Taster 3gliedrig.

Randzelle breit. Hinterast der Hilfsader ungefähr bis zu der kaum vor der Mitte der Unterrandader stehenden Querader reichend. Die Unterrandader mündet etwas hinter dem Gabelpunkt in den Vorderrand. Stiel der andern Gabel sehr blass. Stiel der hintern Gabel ungefähr so lang wie die Randzelle breit; die Achselader reicht über die Mitte der Achselzelle hinaus. Die Fussdornen sind lang und stark, die Klauen kräftig. Hinterleib des Weibchens langgestreckt, die hintern Lamellen an der Spitze breit, abgerundet, mit den vordern breit verwachsen; letztere um die Hälfte länger als breit, nach hinten kaum breiter werdend.

Hoffmeister fing das Tier am Himalaya.

Sciara singhalensis n. sp.

Taf. I, Fig. 11: Flügel.
 " II, " 2: Kopf.
 " III, " 5: Legeröhre.
 (Museums-No. 5422.)

Weibchen: Körperl. 7 mm; Flügel 6 mm; Fühler 3 mm.

Thoraxrücken glänzend schwarz, mit schwarzer Behaarung; Schulterschwielen weissgelb; Abdomen schwarzbraun, die letzten Segmente schmal gelbweiss berandet. Schwinger schwarzbraun, Stiel an der Basis weisslich. Beine, Taster und Fühler pechbraun.

Fühler 2 + 14gliedrig; die Geisselglieder nach der Fühlerspitze zu kaum kürzer und wenig dünner werdend; Endglied und 1. Geisselglied kaum länger als die übrigen. Taster 3gliedrig, Endglied wenig verlängert.

Flügel verhältnismässig schmal; Randzelle breit; Hinterast der Hilfsader blass, ungefähr bis zu der hinter der Mitte der Randader stehenden Querader reichend. Die Randader mündet ungefähr über dem Gabelpunkt in den Vorderrand; fg. = 2 bis 3 gh. Stiel der hintern Gabel kürzer als die Randzelle breit. Achselader blass und kurz.

Beine ziemlich schlank.

Hinterleib des Weibchens gestreckt, die Lamellen der Legeröhre ziemlich schmal, die vordern und hintern fast gleich breit; die vordern kaum breiter werdend; die hintern an der Basis verschmälert.

Nietner fing 4 Weibchen auf Ceylon.

Sciara nigrina n. sp.

Taf. I, Fig. 12: Flügel.
 " III, " 2: Legeröhre.
 (Museums-No. 11248.)

Weibchen: Körperl. 6 mm; Flügel 5 mm; Fühler 2,25 mm.

Der Körper des Tieres ist dunkel schwarzbraun, samtartig behaart. Flügel stark getrübt.

Fühler 2 + 14gliedrig; Geisselglieder in ihrem Bau ziemlich gleichmässig, deutlich gestielt, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, erstes und letztes Glied etwas verlängert. Taster 3gliedrig.

Randzelle der Flügel ziemlich breit; der Hinterast der Hilfsader reicht nicht ganz bis zu der wenig hinter der Mitte der Unterrandader stehenden Querader. Die Unterrandader mündet ungefähr über dem Gabelpunkt in den Vorderrand; fg. etwas grösser als gh. Stiel der hintern Gabel ungefähr so lang wie die Randzelle breit. Die Achselader reicht über die Mitte der Achselzelle hinaus.

Klauen ziemlich stark, Fussdornen deutlich.

Abdomen des Weibchens gestreckt; die hintern Lamellen der Legeröhre ziemlich kurz, breit an dem viel breiteren vorhergehenden Gliede ansitzend; an der Spitze abgerundet; das erste Glied ist nach hinten kaum verbreitert, nach hinten und unten aber in einen stumpfen Lappen ausgezogen.

Thieme fing ein Weibchen in den Cordillern von Columbien.

Sciara aequalis n. sp.

Taf. II, Fig. 9: Flügel.

" III, " 6: Legeröhre.

(Museums-No. 7303)

Weibchen: Körperl. 8 mm; Flügel 6,5 mm; Fühler 2,25 mm.

Kopf, Thoraxrücken und die Seiten nach den Hüften zu schwarz, alles andere schwarzbraun. Thoraxrücken etwas glänzend, Schwingerstiel an der Basis weisslich. Flügel getrübt.

Fühler 2 + 14 gliedrig; die Geisselglieder nach der Fühlerspitze zu kleiner und dünner werdend, $2\frac{1}{2}$ —3 mal so lang wie breit. Das 1. Geisselglied etwas länger als das folgende, das letzte kaum so lang wie das vorhergehende; alle Glieder deutlich gestielt. Taster 3 gliedrig, das erste und letzte Glied etwa von gleicher Länge, das mittelste sehr kurz. Randzelle breit; Hinterast der Hilfsader blass, bis zu der etwa in der Mitte der Unterrandader stehenden Querader reichend; Unterrandader ungefähr über dem Gabelpunkt in den Vorderrand mündend; fg. stark 3 gh. Stiel der hintern Gabel kürzer als die Randzelle breit; Achselader blass, ungefähr bis zur Mitte der Achselzelle reichend.

Fussdornen ziemlich stark entwickelt.

Hinterleib des Weibchens gestreckt; die hintern Lamellen der Legeröhre eiförmig, an der Basis etwas verschmälert, kaum schmaler als das vorhergehende Glied; dieses doppelt so lang wie breit und nach hinten kaum verbreitert.

Ein ♀ von Steinheil bei Bogotà gefangen.

Sciara brevis n. sp.

Taf. II, Fig. 8: Flügel.

" III, " 16: Haltezege.

(Museums-No. 8226.)

Männchen: Körperl. 4,5 mm; Flügel 4 mm; Fühler 2 mm.

Das ganze Tier ist tief schwarzbraun ohne lichte Zeichnung. Fühler 2 + 14 gliedrig; die Geisselglieder werden nach der Spitze zu

allmählich dünner und länger; erstes Glied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das folgende; Endglied nicht auffallend verlängert, etwas mehr als halb so dick wie das erste und etwa dreimal so lang wie breit, während die vordern Glieder (erstes nicht gezählt) nur wenig länger als breit sind.

Randzelle ziemlich breit, aber der Vorderrand dort, wo er die Randzelle begrenzt, nicht nach aussen, sondern nach innen eingebogen. Der Hinterast der Hilfsader verschwindet vor der hinter der Mitte der Unterrandader stehenden Querader. Die Unterrandader mündet etwas vor dem Gabelpunkte in den Vorderrand; fg. = gh.; Stiel der hintern Gabel etwa so lang wie die Randzelle breit; die Achselader reicht ungefähr bis zur Mitte der Achselzelle.

Klauen nicht dick, ziemlich schlank; Fussdornen deutlich.

Haltezeuge ziemlich kräftig und stark, aber nicht sehr lang behaart; Klauenglieder an der Spitze nach innen gebogen und mit mehreren klauenartigen Stacheln versehen; ähnliche Stacheln befinden sich auch in der Mitte des Gliedes an der innern Seite. Die Lamellen sind von der Spitze an schief nach innen abgeschnitten.

6 Männchen von Petersen gefangen (Facatativa).

Sciara striata n. sp.

Taf. II, Fig. 12: Flügel.

„ III, „ 4: Legeröhre.

(Museums-No. 6201.)

Weibchen: Körperl. 5,5 mm; Flügel 4,5 mm; Fühler 2,5 mm.

Thoraxrücken dunkel schwarzbraun, etwas glänzend. Schulterschwielen und Flügelwurzel rötlich; Beine pechbraun; Schwingerknopf braun; Stiel weisslich; Abdomen braun mit gelbbraunem Längsstreifen an den Seiten. Flügel fast glashell.

Fühler $2 + 14$ gliedrig; Endglied stark verlängert, fast doppelt so lang wie das vorhergehende; 1. Geisselglied etwas länger als das zweite. Die übrigen Geisselglieder nach der Spitze zu allmählich dünner und kürzer werdend, etwa $2\frac{1}{2}$ —3 mal so lang wie breit; Glieder deutlich gestielt. Taster dreigliedrig.

Randzelle wie bei *brevis*; Hinterast der Hilfsader sehr kurz; Querader hinter der Mitte der Unterrandader, diese ungefähr über dem Gabelpunkt in den Vorderrand mündend; fg. = gh.; Stiel der hintern Gabel sehr blass, aber stark behaart; Stiel der hintern Gabel über 5 mal so lang wie die Randzelle breit; Achselader die Mitte der Achselzelle erreichend.

Beine ziemlich schlank; Klauen schwach; Fussdornen deutlich doch nicht stark entwickelt. An einem Vorderbeine dieses Exem-

38 *Rübsaamen: die aussereuropäischen Trauermücken*

plares befindet sich am ersten Tarsenglied ein eigentümlicher Auswuchs. Derselbe sitzt etwas unterhalb des Gliedes, ist also fast halb so lang wie dieses, wellig gebogen, nach der Spitze verjüngt und stark behaart. Da die übrigen Tarsenglieder abgebrochen sind, so hat das Glied die Gestalt einer Gabel mit 2 gleich langen Zinken. Die Schienensporen fehlen an diesem Beine.

Abdomen eiförmig, Legeröhre sehr schlank, ziemlich weit vorstreckbar; hintere Lamellen länglich, 2mal so lang wie breit, an beiden Enden abgerundet, daher nur schmal mit dem vorhergehenden Gliede verwachsen; dieses etwas breiter, fast 3mal so lang wie breit.

Deppe fing ein Weibchen in Oaxaca (Mexico).

Sciara aethiops n. sp.

Taf. II, Fig. 10: Flügel.

" III, " 11: Legeröhre.

(Museums-No. 11245.)

Weibchen: 5,25 mm; Flügel 5 mm; Fühler fehlen.

Das ganze Tier ist schwarzbraun gefärbt; die Beine sind grau-braun, die Schienensporen gelb.

Randzelle wie vorher; der Hinterast der Hilfsader reicht nicht bis zu der hinter der Mitte der Unterrandader stehenden Querader. Die Unterrandader mündet etwas vor dem Gabelpunkte in den Vorderast. Stiel der vordern Gabel blass; Stiel der hintern Gabel fast dreimal so lang wie die Randzelle breit ist. Die 6. Längsader im letzten Drittel stark gebogen. Die Achselader reicht etwas über die Mitte der Achselzelle hinaus.

Beine ziemlich kräftig mit starker Behaarung; Fussdornen lang aber nicht sehr dick.

Hinterleib des Weibchens eiförmig; Legeröhre nicht so schlank wie vorher. Endlamellen an der Basis stark verjüngt, an der Spitze abgerundet; das vorhergehende Glied viel breiter.

Hildebrandt fing ein Weibchen in Central-Madagaskar.

Sciara quadrimaculata n. sp.

Taf. I, Fig. 4: Flügel.

" III, " 15: Legeröhre.

(Museums-No. 11246.)

Weibchen: Körper 4 mm; Flügel 4,5 mm; Fühler fehlen.

Ich stelle dieses auffallend gefärbte Tier, dessen Fühler und Füße fehlen, provisorisch zum Genus *Sciara*. Die charakteristische Färbung des Thorax wird ein Wiedererkennen des Tieres sehr leicht ermöglichen.

Gesicht, Thorax und Beine mit Ausnahme der Tarsen graugelb. Thoraxrücken mit 3 dunkelbraunen Längsstriemen, von welchen die seitlichen breiter sind als die mittlere. Schildchen an der Basis mit zwei grossen, vertieften, dunkelbraunen Flecken. Schwingerwulst und ein Fleck vor der Flügelwurzel tiefschwarz.

Taster, Augen und Hinterkopf schwarz.

Abdomen schwarzbraun; Hinterrand der Segmente schmal gelb berandet. Flügel kaum getrübt, stark irisierend.

Flügelvorderrand dort, wo er die Randzelle begrenzt, grade, weder nach aussen noch nach innen gebogen. Die Randader ist an der Querader aber dem Cubitus doppelt so nahe wie dem Vorderrande. Der Hinterast der Hilfsader reicht nicht ganz bis zu der ungefähr in der Mitte der Unterrandader sich befindenden Querader. Die Unterrandader mündet etwas vor dem Gabelpunkte in den Vorderrand.

Stiel der vordern Gabel wenig kürzer als die obere Zinke; Stiel der hintern Gabel wenig länger als die Randzelle breit; die Zinken nicht stark gebogen. Die Achselader reicht ungefähr bis zur Achselzelle.

Flügel an der Basis etwas keilförmig.

Abdomen kaum doppelt so lang wie der Thorax. Legeröhre kurz, die hintern Lamellen breiter als lang, mit ziemlich gradem, schief nach hinten und unten gehendem Hinterrande; mit dem vordern Gliede breit verwachsen; sie gleichen in ihrem Baue einer *Sciaria* der Herm. Loew'schen Sammlung, welche H. Loew als „*Bradysia angustipennis* aff.“ bezeichnet hat. Möglicherweise gehören beide Arten nicht zum Genus *Sciara*.

Das vordere Lamellenglied nach unten bogig erweitert.

Das Tier wurde mit vorigem von Hildebrandt in Central-Madagaskar gefangen.

Sciara rufithorax v. d. Wulp.

Taf. I, Fig. 10: Flügel.

„ III, „ 10: Legeröhre.

(Museums-No. 6199.)

Weibchen: Körper 8 mm; Flügel 6 mm; Fühler 3 mm.

Von dieser Art sind im hiesigen Museum zwei Exemplare vorhanden. Das eine passt in Bezug auf die Färbung genau zu der von van der Wulp a. a. O. gegebenen Beschreibung, bei dem andern ist nicht nur der Thoraxrücken, sondern der ganze Thorax gelbrot und nur die Schwingerwulst schwarz. Schwingerknopf braun, Stiel gelblich.

Abdomen schwarzbraun, lang gestreckt.

Beine gelbgrau; Tarsen an der Spitze dunkler. Randzelle nach vorn erweitert. Hinterast der Hilfsader die ungefähr in der Mitte

der Unterrandader stehende Querader überragend. Die Unterrandader mündet jenseits des Gabelpunktes in den Vorderrand. Stiel der vorderen Gabel sehr schwach; die hintere Gabel scheint keinen Stiel zu besitzen, die 5. Längsader (vordere Zinke) ist an ihrer Basis ganz unsichtbar, so dass man nicht erkennen kann, wo sie von der 6. abzweigt. Die 6. Längsader im letzten Viertel sehr stark gebogen.

Die Fühler sind 2 + 14gliedrig; Geisselglieder deutlich gestielt, nach der Spitze des Fühlers zu etwas dünner und länger werdend; die vordern Geisselglieder (das erste nicht mitgerechnet) sind ungefähr zweimal, die hintern dreimal so lang wie breit. Letztes Glied stark verlängert, an der Spitze stark verjüngt und mit den bei den Sciariden gewöhnlichen 4 langen gekrümmten Borsten des Endgliedes versehen. Erstes Geisselglied ungefähr 1½mal so lang wie das zweite.

Abdomen des Weibchens langgestreckt; die hintern Lamellen der Legeröhre rundlich, kaum länger als breit, ziemlich breit mit dem vorhergehenden Gliede verwachsen und etwa halb so lang wie dieses, welches nach hinten zu ziemlich stark verbreitert ist.

Nietner fing zwei Weibchen auf Ceylon.

Tafel-Erklärung.

T a f e l I.

- Fig. 1. Flügel von *Hybosciara gigantea* n. sp.
 " 2. " " *Sciara pruinosa* n. sp.
 " 3. " " *Rhynchosciara villosa* ♂ n. sp.
 " 4. " " *Sciara quadrimaculata* n. sp.
 " 5. " " *Rhynchosciara villosa* ♀ n. sp.
 " 6. " " *Sciara picea* n. sp.
 " 7. " " *Odontonyx niger* Wiedem.
 " 8. " " *Sciara cingulata* n. sp.
 " 9. " " " *moebiusi* n. sp.
 " 10. " " " *rufithorax* v. d. Wulp.
 " 11. " " " *singhalensis* n. sp.
 " 12. " " " *nigrina* n. sp.

T a f e l II.

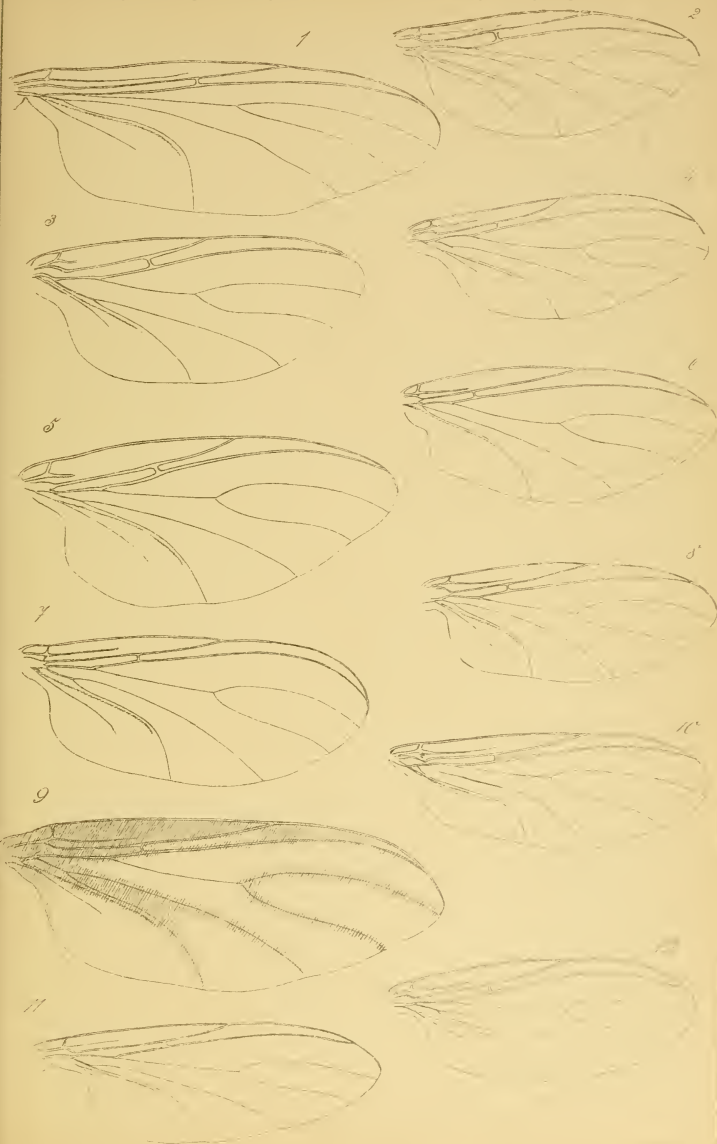
- Fig. 1. Kopf von *Odontonyx helveolus* n. sp.
 " 2. " " *Sciara singhalensis* n. sp.
 " 3. " " *Metangela calliptera* n. sp.
 " 4. " " *Rhynchosciara brevicornis* n. sp. (Seitenansicht).
 " 5. " " " *villosa* n. sp. (Frontalansicht).
 " 6. " " *Hybosciara gigantea* n. sp.
 " 7. Flügel von *Sciara rotunda* n. sp.
 " 8. " " " *brevis* n. sp.
 " 9. " " " *aequalis* n. sp.
 " 10. " " " *aethiops* n. sp.
 " 11. " " *Odontonyx helveolus* n. sp.
 " 12. " " *Sciara striata* n. sp.

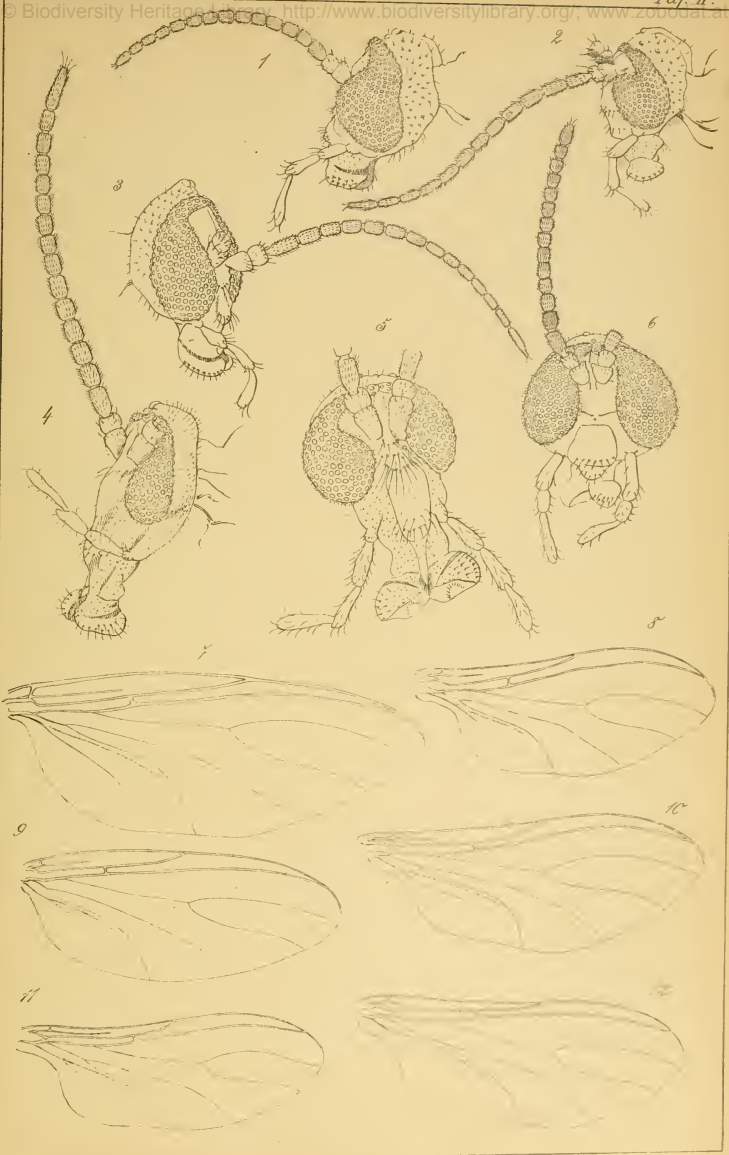
T a f e l III.

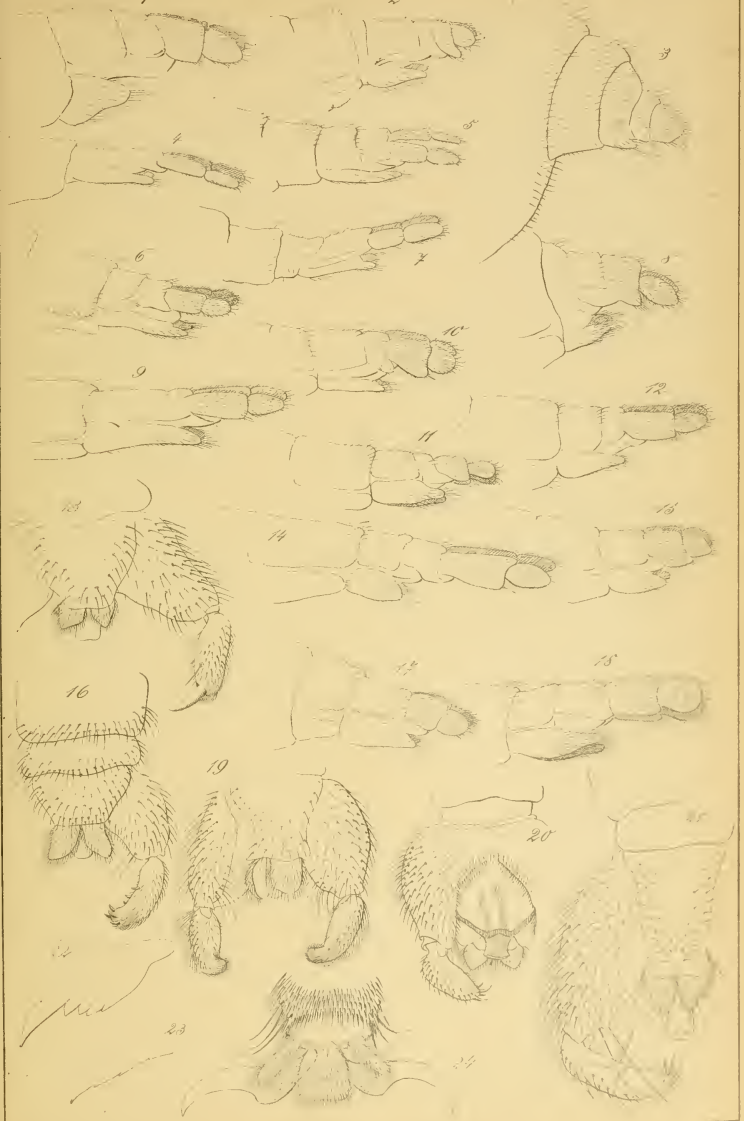
- Fig. 1. Legeröhre von *Sciara moebiusi* n. sp.
 " 2. " " " *nigrina* n. sp.
 " 3. " " *Hybosciara gigantea* n. sp.

42 Rübsaamen: aussereurop. Trauermücken d. Mus. zu Berlin.

Fig. 4.	Legeröhre	von	<i>Sciara striata</i>	n. sp.
" 5.	"	"	"	<i>singhalensis</i> n. sp.
" 6.	"	"	"	<i>aequalis</i> n. sp.
" 7.	"	"	<i>Odontonyx</i>	<i>helveolus</i> n. sp.
" 8.	"	"	<i>Rhynchosciara</i>	<i>villosa</i> n. sp.
" 9.	"	"	<i>Sciara</i>	<i>cingulata</i> n. sp.
" 10.	"	"	"	<i>rufithorax</i> v. d. Wulp.
" 11.	"	"	"	<i>aethiops</i> n. sp.
" 12.	"	"	<i>Odontonyx</i>	<i>niger</i> Wiedem.
" 13.	Haltezange	"	"	<i>fruhstorferi</i> n. sp.
" 14.	Legeröhre	"	<i>Sciara</i>	<i>picea</i> n. sp.
" 15.	"	"	"	<i>quadrимaculata</i> n. sp.
" 16.	Haltezange	"	"	<i>brevis</i> n. sp.
" 17.	Legeröhre	"	<i>Metangela</i>	<i>calliptera</i> n. sp.
" 18.	"	"	<i>Sciara</i>	<i>rotunda</i> n. sp.
" 19.	Haltezange	"	<i>Odontonyx</i>	<i>niger</i> n. sp.
" 20.	"	"	<i>Rhynchosciara</i>	<i>villosa</i> n. sp.
" 21.	"	"	<i>Trichosia</i>	<i>melanocephala</i> F.
" 22.	Kralle	"	<i>Odontonyx</i>	<i>niger</i> n. sp.
" 23.	"	"	"	<i>fruhstorferi</i> n. sp.
" 24.	Fussspitze	"	<i>Rhynchosciara</i>	<i>villosa</i> n. sp.







ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Rübsaamen Ewald Heinrich

Artikel/Article: [Die aussereuropäischen Trauermücken des Königl. Museums für Naturkunde zu Berlin. 17-42](#)